Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 11 (1995)

Artikel: Museum in der Burg Zug

Autor: Keller, Rolf E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museum in der Burg Zug

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat hielt drei Sitzungen ab. Er billigte die Rechnung 1993, den Geschäftsbericht 1993 und das Budget 1995. Er hiess das von Bruno Fäh entworfene Konzept für einen neuen Museumsprospekt gut und konnte auch dessen Erscheinen begrüssen. Auch für die Werbung auf Plakaten und in Inseraten wurde erstmals ein einheitliches Werbekonzept entwickelt. Der Stiftungsrat befasste sich mit der Herstellung eines Museumsführers. Er bewilligte ein Startkapital für die Aufnahme der Arbeiten an diesem und nahm von einem entsprechenden Budget Kenntnis. Zum Führer wünschte er sich ein genaueres Konzept. Auf Anregung des Stiftungsrates wurde eine Groupe de réflexion gebildet, die sich mit dem Erscheinungsbild des Museums in der Zukunft befasste. Sie unterbreitete zahlreiche Vorschläge zuhanden des Stiftungsrates. Der Groupe de réflexion gehören Doris Angst, Bruno Fäh, Dr. Mathilde Tobler, August Villiger und der Konservator an. Neuer Vertreter der Bürgergemeinde der Stadt Zug ist Bürgerpräsident Beat Landtwing. Dr. Othmar Kamer gab auf Ende 1994 seinen Rücktritt als Stadtpräsident bekannt und trat gleichzeitig aus dem Stiftungsrat aus, dem er seit 1984 angehörte.

Personelles

Frau Rita Villiger, die seit der Eröffnung des Museums den Empfang und das Sekretariat betreut hatte, gab aus Altersgründen auf Ende Oktober ihren Rücktritt. Für ihre gewissenhafte Arbeit und den freundlichen Empfang, den sie jedem Besucher gewährte, gilt ihr der besondere Dank der Museumsleitung. Ihre Stelle übernahm Frau Monika Andres.

Dank dem kantonalen Beschäftigungsprogramm für ältere Langzeitarbeitslose konnten vom Februar bis Juli Frau Siegrid Oser und ab November Frau Elke Koradi für das Museum tätig sein. Sie unterstützten vor allem die Arbeit beim Inventarisieren und im Restaurierungsatelier. Für die Koordination mit der entsprechenden Amtsstelle sorgte Alex Claude.

Die Lohnbuchhaltung führt seit Jahresbeginn das kantonale Personalamt, die übrige Rechnungsführung besorgt alt Staatskassier Max Rohmann.

Mitarbeiter

Neben der Verwaltung des Museums, die vor allem durch Änderungen im Rechnungswesen geprägt war, und der Beantwortung zahlreicher Anfragen von privater und öffentlicher Seite befasste sich der Konservator im besonderen mit Ankaufsangeboten und Neueingängen. In Zusammenarbeit mit Irmgard Bauer (Kantonales Museum für Urgeschichte Zug) und Matthias Haldemann (Kunsthaus Zug) organisierte er vom 1.–3. September die Tagung des Verbandes der Museen der Schweiz und des ICOM-Schweiz (International Council of Museums) in Zug mit Besichtigungen von Museen und einer Exkursion nach Schwyz und Einsiedeln, wo auf Veranlassung des Konservators eine Auswahl aus der Sammlung des Klosters gezeigt wurde. Im weiteren besuchte der Konservator in La Chaux-de-Fonds die Tagung des Verbandes der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz zum Thema «Katastrophen» und in Basel das vom Historischen Museum organisierte Kolloquium «Fragen und Antworten zur Situation der historischen Museen in der Schweiz». Zur Vorbereitung der Gründung des Vereins «Industriepfad Lorze» beteiligte er sich an der Arbeitsgruppe «Koordination». Zur Weiterbildung nahm er an einem vom Kanton veranstalteten Führungsseminar teil.

Dr. Mathilde Tobler erarbeitete die Unterlagen und das Budget für den geplanten Museumsführer. Im Auftrag der Regierung des Kantons Luzern besorgte sie die Bildredaktion für das Buch «St. Urban 1194–1994», das zum Abschluss der Restauration des ehemaligen Zisterzienser-Klosters erschien.

Restaurierungen

Andreas Lohri konnte die Konservierung und Restaurierung folgender Objekte abschliessen:

- Hl. Lukas, um 1680, Holzskulptur von Johann Baptist Wickart.
- Herz Jesu, 18. Jahrhundert, Holzrelief in Rahmen.
- Porträt Marie Siegrist, Öl auf Leinwand.
- Porträt Jacobea Hediger-Landtwing, 1831 datiert, Öl auf Leinwand, von Johann Kaspar Moos.
- Porträt einer unbekannten Frau, 1824 datiert, Öl auf Leinwand, von Franz Joseph Menteler.
- 6 Porträts einer Familie, 1810/11 datiert, Öl auf Leinwand, von Franz Joseph Menteler (siehe unten).

In Zusammenarbeit mit Heinz Raess, Metallrestaurator, wurden die zwei Offizierskisten von Michael Letter samt Inhalt und zahlreiche Waffen aus Indonesien für die Ausstellung «Aus fremden Diensten» konserviert und restauriert. Um es besser vor physikalischen Schädigungen und klimatischen Einflüssen zu schützen, wurde das Saubanner neu gerahmt. Der Restaurator besuchte die Jahrestagung des Schweizerischen Restauratorenverbandes in Lausanne.

Judith Ries, Zürich, konservierte und restaurierte das folgende Objekt:

- Java-Album, Lithographien nach Zeichnungen von Franz Junghuhn, Leipzig 1856.

Ausstellungen

Das Christkind – nicht nur zur Weihnachtszeit
Über diese Ausstellung, die am 24. Oktober 1993 begann und bis zum 4. Januar 1994 dauerte, wurde bereits im Geschäftsbericht 1993 berichtet.

Holz – ein Werkstoff macht Geschichte
Diese Ausstellung wurde vom Kantonalen Museum für Urgeschichte und von Max Zurbuchen organisiert und konzipiert. Max Zurbuchen machte Erwachsene und Schüler mit der Holzbearbeitung in der Urgeschichte vertraut und führte sie durch die Ausstellung, die vom 13. Januar bis zum 27. März zu sehen war. Der Tätigkeitsbericht des Museums für Urgeschichte informiert genauer darüber.

Aus fremden Diensten. Soldatenexport – Kulturimport. Am Beispiel Zug.
Der Militärdienst für auswärtige Mächte brachte vielen Zuger Soldaten und Offizieren ein Auskommen und den für die Rekrutierung der Söldner führenden Familien beachtliche Pensionsgelder. Die Ausstellung zeichnete nicht in erster Linie eine Geschichte der fremden Dienste auf, sondern die Berührung mit fremden Kulturen. Mit dem um die Mitte des 18. Jahrhunderts von Johann Franz Fidel Landtwing neu ausgestatteten Turmzimmer besitzt die Burg ein reizvolles Zeugnis französischen Einflusses auf unsere Wohnkultur. Die Herrscher liessen sich die Gunst der Zuger etwas kosten. Oberägeri erhielt nach einem Raub aus seinem Kirchenschatz vom österreichischen Kaiser Karl VI. die sehr kostbare Monstranz, und durch diplomatisches Geschick gelang es, König Ludwig XV. von Frankreich zu einer gleichen Stiftung für Unterägeri zu bewegen.

Hinter dem barocken Bildnis des Johann Jakob Muos, der sich stolz in der Rüstung vor der Flotte und der befestigten Stadt Lepanto im Hintergrund porträtieren liess, verbirgt sich eine Tragödie: Nur etwa jeder zehnte Söldner der im Dienste der Venezianer stehenden Zuger Kompanie kehrte 1691 aus dem Krieg gegen die Türken zurück. Schweizer Gardisten brachten Reliquien von Katakombenheiligen aus Rom in ihre Heimat; so übergab Benedikt Bolsinger der Pfarrei Neuheim im Jahre 1679 das Skelett des hl. Bonifaz. Später nutzten begabte Gardisten wie Robert Schiess aus Cham ihren Aufenthalt in der Ewigen Stadt zum Studium von Malerei und Architektur.

Erst vor kurzem erhielt das Museum einen grossen Teil des Nachlasses des Zuger Obersten Michael Letter (1800 bis 1880) geschenkt (vgl. Tugium 9, 1993, S. 41 und 43). Der schriftliche Teil ging an die Stadt- und Kantonsbibliothek Zug. Letters militärischer Auftrag in niederländischen Diensten führte ihn bis nach Indonesien. Aus diesem Land brachte er eine grössere Zahl von Waffen und Kultgegenständen mit (Abb. 1). Die Burg diente ihm nach seiner Rückkehr als Wohnsitz.

Die Bundesverfassung von 1848 verbot mit Ausnahme der päpstlichen Schweizergarde die fremden Dienste. Eine neue Art von «Söldnerwesen» ist uns heute bekannt: die ausländischen Spieler, die einen Sportverein unterstützen. Die Ausrüstung zweier Spieler des EVZ (Eissportverein Zug) belegte in der Ausstellung diesen Aspekt.

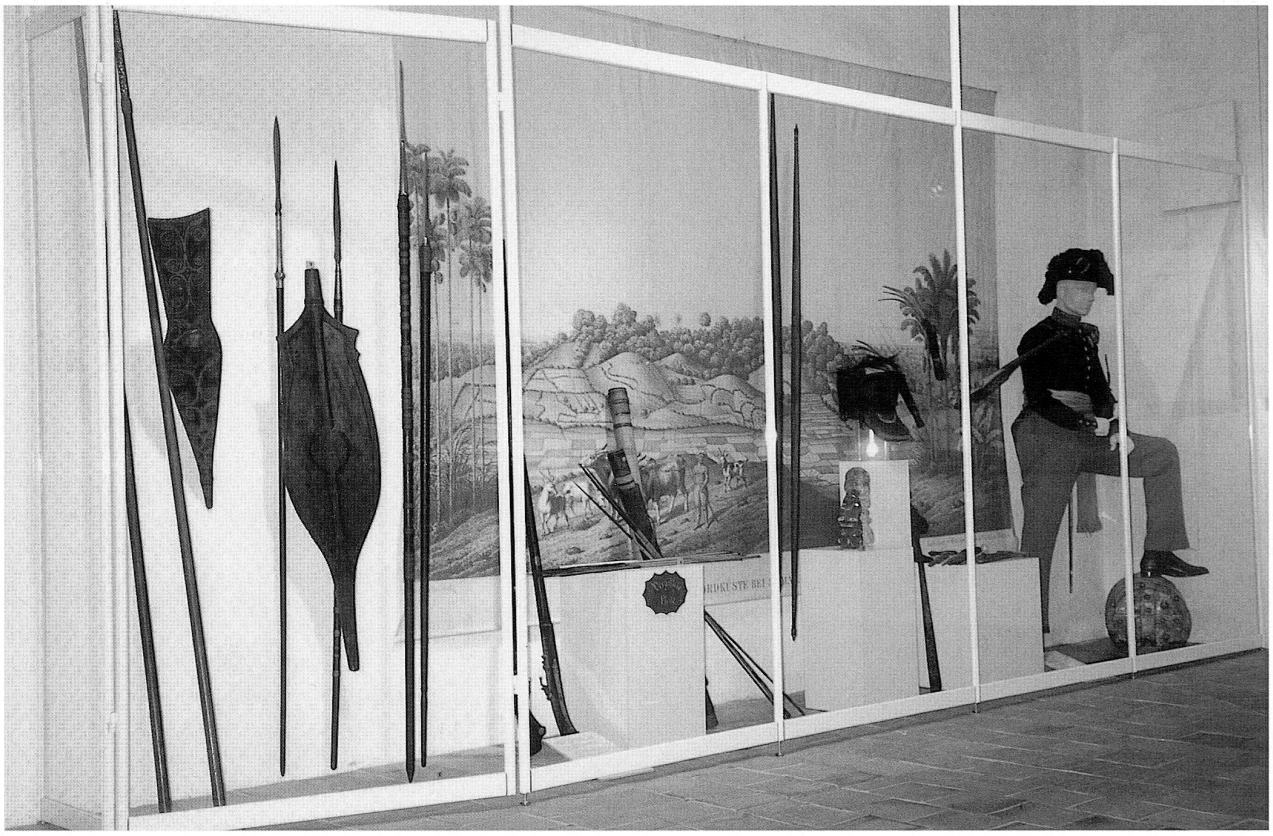

Abb. 1
Ausstellung «Aus fremden Diensten».

Abb. 2
Kundschafter mit der Traube. Ofenkeramik aus Zug. Anfang 18. Jahrhundert.

Die Ausstellung, die vom 11. Juni bis zum 20. November 1994 dauerte, wurde von Frau Dr. Mathilde Tobler und dem Konservator unter Mitarbeit der Historikerin Beatrice Sutter Sablonier und des Historikers Beat Frei konzipiert. Bei der Gestaltung wirkte Andreas Lohri mit, bei der Einrichtung Jakob Grob und Alex Claude. Zur Eröffnung der Ausstellung sprachen Regierungsrat Walter Suter, Dr. Mathilde Tobler und der Konservator. In Begleitveranstaltungen referierten Dr. Hansjakob Achermann, Staatsarchivar des Kantons Nidwalden, über «Katakombenheilige und die Schweizergarde in Rom», Dr. Thomas Psota, Ethnologe und Konservator am Bernischen Historischen Museum, über «Gewürze und Genussmittel – Reisende in Indonesien» und Xaver Zwyssig, der Bearbeiter des schriftlichen Letter-Nachlasses, über «Michael Letter». Franz Schnyder aus Steinhausen und Louis Wickart aus Zug erzählten von ihrem Dienst als Schweizergardisten. Für den Ferienpass und für Schulen arbeitete Mathilde Tobler mit Andreas Lohri ein Programm aus. Für Plakat, Prospekt und Inserat gestaltete Bruno Fäh erstmals ein einheitliches Erscheinungsbild.

Ofenkeramik aus Muri und Zug im 17. und 18. Jahrhundert. Caspar Wolf als Kachelmaler

Im 17. Jahrhundert wurden im Freiamt und in Zug stattliche Öfen mit Reliefkacheln von teilweise grossem Format hergestellt. Ein Zentrum dieser Aktivitäten war Muri, wo dank der regen Bautätigkeit des Klosters kunstvolle Hafnerarbeiten entstanden, die auch über die Region hinaus ihren Absatz fanden. Inwiefern auch Zug, für dessen Kunsthandwerk das Freiamt umgekehrt ein wichtiger Markt war, zu diesem Absatzgebiet gehörte, ist eine Frage, die an dieser Ausstellung erstmals gestellt wurde.

Die damals geschaffenen Öfen haben sich nur noch als bunt oder schwarz glasierte Kacheln erhalten. Die kraftvollen Reliefbilder mit den Aposteln und Szenen aus der Passionsgeschichte zeigen auch Verbindungen zum Bodenseeraum und zum Allgäu auf. Eine Glanzzeit erlebte Muri als Zentrum der Ofenhafnerei von 1760 bis 1778 mit dem Wirken von Michael Leontius Küchler, in dessen Werkstatt der berühmte, aus Muri stammende Landschafts- und Alpenmaler Caspar Wolf Kacheln mit einer Kühnheit bemalt hat, die ihresgleichen sucht.

Das Freiamt war durch Bestände aus dem Schweizerischen Landesmuseum vertreten, die zuvor in der Ausstellung «Aargauische Ofenkeramik des 17./18. Jahrhunderts» (gezeigt im Schloss Wildegg und im Museum Bärengasse, Zürich) zu sehen waren. Ergänzt wurden diese durch Kacheln aus unserer Museumssammlung (Abb. 2). Gerade die Zuger Objekte aus dem 18. Jahrhundert bezeugen deutlich den Einfluss der Küchler-Werkstatt von Muri. Eine andere Stilrichtung macht sich erst am Ende des 18. Jahrhunderts mit den bemalten Ofenkacheln von Karl Franz Moos bemerkbar, die Szenen aus der Zuger und Schweizer Geschichte darstellen, so etwa die sogenannte Mordnacht auf der Löberen oder die Einnahme von St. Andreas durch Stadtzuger Truppen.

Das Ausstellungskonzept wurde von Prof. Dr. Rudolf Schnyder, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum, in Zusammenarbeit mit dem Konservator erarbeitet. An der Einrichtung der Ausstellung waren Alex Claude, Jakob Grob, Andreas Lohri, Peter Ringger (Schweizerisches Landesmuseum) und Mathilde Tobler beteiligt. Zur Eröffnung der Ausstellung, die vom 11. Dezember 1994 bis 26. März 1995 dauerte, sprachen Regierungsrat Walter Suter, Prof. Schnyder und der Konservator.

Abb. 3
Krippenfiguren aus dem ehemaligen Schwerzmann-Haus, Zug.

Museum

Während der Weihnachtszeit wurde im 1. Untergeschoss die Krippe (Abb. 3) aus dem 1988 abgebrochenen Schwerzmann-Haus am Postplatz ausgestellt. Sie wurde 1914 erstmals dort aufgestellt. Der Überlieferung nach sollen die nicht alle aus der gleichen Serie stammenden Figuren an einem Bazar der Petrus-Claver-Sodalität gewonnen worden sein. Den Stall dazu fertigte der damals fünfzehnjährige Emil Schwerzmann an, der spätere Präsident der Museumskommission des Zuger Bürgerrates. Um der Krippe die nötige Ambiance zu verleihen, wurde eine «Ecke» des Schwerzmann-Hauses rekonstruiert.

Die Holzskulptur des hl. Lukas, um 1680, von Johann Baptist Wickart, die 1988 im Kunsthandel erworben werden konnte, wurde nach Abschluss der Restauration in die permanente Ausstellung im Untergeschoss integriert.

Schenkungen

Folgende Gegenstände wurden dem Museum aus Privatbesitz geschenkt:

- Krippe aus dem Schwerzmann-Haus, Figuren aus Gips, um 1910. Geschenk der Geschwister Schwerzmann und Pia Schwerzmann, Zug (siehe oben).
- Buch «Vierwaldstätter See und die Urkantone» (Zürich 1898). Geschenk von André und Edith Odermatt-Schmidli, Troy/Ohio USA.
- Auferstehungsteller aus Zinn, Nürnberg, 2. Drittel 17. Jahrhundert, Geschenk von Francis Niquille, Zug.
- Originalmanuskript von Louis Stadlin-Imbach für «Illustrirter Zugerischer Zeughauskatalog».
- 2 Siegelstempel.
- Zahlreiche Bücher und Broschüren über Zug. Geschenke von Karl Stadlin, Luzern.

Nach der Ausstellung «Aus fremden Diensten» wurden dem Museum zahlreiche weitere Objekte aus dem Nachlass von Michael Letter übergeben:

- Perkussionsgewehr, Geschenk der 9. niederländischen Abteilung an Michael Letter. Geschenk von Josef Iten-Ziegler, Zug.
- Holzetui mit 2 Pistolen, Pulverhorn, Schachtel mit Bleikugeln und diversen Werkzeugen.
- Brief von J. Göldlin 1848 (3 Pistolenpaare werden zum Kauf angeboten).
- Diverse Uniformknöpfe.
- Kirchenstuhlschild von Carl Anton Letter (1665–1742), Apotheker und Stadtrat.
- Bildnis einer Dame im Profil (höfische Kleidung), Pastell.
- Schmuckkästchen aus Tropenholz, Indonesien.
- Pfeife aus Holz (ohne Mundstück).
- Kris mit Scheide, Karo-Batak, Sumatra.
- Kris mit Elfenbeingriff und Scheide, Sumatra.
- Köcher aus Bambus mit ca. 50 Giftpfeilen, Sumatra. Geschenke der Geschwister Schwerzmann und Pia Schwerzmann, Zug.

Ankäufe

- 6 Porträts einer Familie, bestehend aus Vater, Mutter, Sohn, zwei Töchter und eventuell Schwiegertochter, 1810/11 gemalt von Franz Joseph Menteler (Abb. 4). Die sechs Porträts, erworben von einer Pariser Galerie, wurden innerhalb von höchstens zwei Jahren gemalt. Sie geben die seltene Gelegenheit, so eine sechsköpfige Familie des frühen 19. Jahrhunderts kennenzulernen.
- 2 Bildnismedaillons aus Wachs, Nationalrat Silvan Schwerzmann (1800–1866) und Gattin Elvira Salome Schwerzmann-Stadlin (geb. 1802).
- Diverse Küferwerkzeuge aus dem Nachlass von Küfer Caspar Weibel, Hünenberg.

Inventar und Sammlung

Die Inventarisierung und das Ordnen des Archives der Hafnerei Keiser konnte abgeschlossen werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Inventarisation waren die Glasgemälde.

Sorgen bereitete die Lagerung der Gegenstände aus der ehemaligen Kartonfabrik Meienberg in Baar, zu denen unter anderem ein Gasmotor und ein Dieselmotor, beide um 1900 gebaut, und eine Kartonmaschine gehören. Der Lagerraum in der Einstellhalle Schönau in Cham wurde gekündigt. In der Risi-Halle in Neuägeri konnte ein neuer Lagerraum gefunden werden. Dank Unterstützung durch den Kanton konnten die Gegenstände mittels Pneukran an ihren neuen Standort transportiert werden. Ihre Erhaltung erweist sich als sinnvoll, da sie eventuell in den geplanten «Industriepfad Lorze» integriert werden können.

Ausleihe

Für die Ausstellung «Himmel, Hölle, Fegefeuer» im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich wurden das Bildnis des Magisters Johannes Eberhard mit hl. Anna-Selbdritt und hl. Oswald (Leihgabe Kath. Kirchgemeinde Zug), das Modell der ersten St.-Oswalds-Kirche und das Holzrelief mit dem Weltgericht (ehemals im Rathaus Zug) ausgeliehen. Für die zweite Station der Ausstellung in der Josef-Haubrich-Kunsthalle in Köln (Organisation: Schnütgen-Museum) konnte aus konservatorischen Gründen nur das Weltgericht ausgeliehen werden. Für die Ausstellung

Abb. 4
Porträts einer Familie, 1810/11, von Franz Joseph Menteler gemalt.

Abb. 5
Besuch der Burg anlässlich der Tagung des Verbandes der Museen der Schweiz.

«Martin Schmid 1694–1772. Missionar – Musiker – Architekt» im Historischen Museum Luzern wurde die kolorierte Radierung «Zugersee von der Baarerhöhe» von Martin Engelbrecht ausgeliehen.

Besucher und Führungen

1994 waren 2377 bezahlte und 6626 freie Eintritte zu verzeichnen. Die Besucherzahl betrug insgesamt 9003 gegenüber 10 372 im Vorjahr. 99 Führungen und Demonstrationen (Vorjahr 119) wurden veranstaltet. Der Konservator führte 11, Mathilde Tobler 11, Alex Claude 12 und diverse Führer 16 Gruppen durch das Museum. 49 Schulklassen wurden durch das Museum bzw. durch die Sonderausstellungen (inklusive urgeschichtliche Ausstellung) geführt.

Am internationalen Museumstag (18. Mai) wurde Interessierten ein Blick hinter die Kulissen, d. h. in die Depoträume des Museums und ins Restaurierungsatelier gewährt. Die Gesellschaft Schweiz-Holland besuchte die Ausstellung «Aus fremden Diensten». Der Regierungsrat des Kantons Zug empfing auf der Burg die Regierung von Obwalden. Die CVP Schweiz lud in Anwesenheit von Bundesrat Arnold Koller im Hof der Burg zu einem Apéro für die Delegierten ein. Ein Höhepunkt war die Tagung des Verbandes der Museen der Schweiz und des ICOM-Schweiz (2. September), bei der die Zuger Museen von Kollegen aus der ganzen Schweiz besucht wurden (Abb. 5). Im Rahmen der Orgelwanderung spielte Monika Henking auf der Bossard-Orgel.

Rolf E. Keller